Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zuckermangel

Das Kohlen Weh — und Ach
Ist aus der Luft geschafft.
Nun droht ein andrer Krach
Der Eidgenossenschaft.

Es fehlt an Zucker!
Und demnächst gibt es Gutschein
Für jeden süßen Schlucker,
Drum heißt es auf der Hut sein.

Sonst schrein die üblen Mucker
Gleich wieder von Revolutiönchen
Und schießen wegen dem Zucker
Am End' noch mit Kanönchen. Anatol

Lieber Nebelspalter!

Im Jahre 1914, in jener frühsommerlichen Zeit, als Europa noch im Frieden dahindämmerte, war in einer kleinen Stadt der Republik ein alter Russe abgestiegen mit Sack und Pack. Er hatte sich gleich nach vierzehn Tagen eine der schönsten Villen in der Fremdenkolonie gekauft und lebte froh und glücklich unter dem helvetischen Himmel.

Da brach der Krieg aus und der reiche Russe, der inzwischen einen hübschen jungen Diener und eine elegante Hausdame engagiert hatte, mußte Knall und Fall wegreisen. Er ließ also die junge Dienerschaft allein zurück, versorgte sie mit Geld und gab an, daß er spätestens im Winter zurück sein werde, da er doch alt war und keinen Dienst zu tun hatte.

Es wurde Herbst, es wurde Winter. Die Russen hatten Hiebe auf Hiebe bekommen, aber von dem alten Herrn hörte man nichts mehr. War er am Ende ein General und vielleicht in Deutschland gefangen?

Der junge Diener erkundigte sich, aber erfolglos. Auch die elegante Hausdame gab sich alle erdenkliche Mühe mit telegraphieren etc. Der alte Russe blieb verschollen.

Natürlich war das Leben in der herrenlosen Villa oft sehr langweilig. Am Anfang las man fleißig die Kriegsberichte. Aber auch das wurde schließlich zu fade. Der junge Herr kutschierte fleißig, trainierte die Pferde und pflegte den Garten. Die junge Dame ging aus, spielte Tennis, holte Geld auf der Bank — es war noch genügend vorhanden — oder sie machte mit dem Herrn Diener eine Ausfahrt. Man gewöhnte sich aneinander, man fand Gefallen . . . Kurzum, eines Tages passierte etwas — und man hatte sich gefunden. Sehr schöne Wochen und Monate folgten.

Zuweilen telegraphierten sie nun beide wieder mal nach Rußland. Doch immer vergebens. Da kamen sie auf die drollige Idee, sich zu heiraten. Geld hatten sie ja, ein Haus auch, Pferde, Alles!

Sie richteten sich eine gemeinsame Wohnung ein — bis jetzt hatten sie noch immer getrennt gewohnt — dann gingen sie auf's Standesamt. Sie brachten die Papiere mit, das Leumundszeugnis — und kauften sich die Ringe.

Da stellte sich heraus, daß sie eine Engländerin und er ein Deutscher sei.

Der Hausherr aber, von dessen Gelde sie lebten, war ein Russe und somit das Anstellungsverhältnis des Mannes dem Russen gegenüber ungültig. Der Beamte erklärte, eine Heirat der beiden in ihrer Eigenschaft als Diener des Herrn abwesenden Russen wäre somit unstatthaft. Eines von den beiden müsse, falls sie heiraten wollten, die Stelle aufgeben.

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

Crèmerie-Restaurant Bern
Münzgraben vis-à-vis Bellevue-Palais

Wer nie mit Crème den Kaffee trank,
Und nie auf Kuchen ist gesessen.
Der sag' dem Himmel Lob und Dank,
Daß er ihn gänzlich hat vergessen.

Doch wer in Bern ist und geht nicht
In die Crèm'rie am Münzengraben,
Der ist ein ganz besonderer Wicht,
Und lasse lieber sich begraben.

Wär' ich in Bern und hätte Geld,
Ich wüßte, wo man mich müßt suchen.
Vergäß ich doch die ganze Welt
Bei Café-crème und feinen Kuchen. H. St.

Eine Tasse guten Kaffee
für nur 10 Cts., sowie feinste Früchten-, Nidel-, Käs- und Zwiebelwähen etc. erhalten Sie in der Kaffeestube und Konditorei von
G. RAFF, Josephstrasse 79, **Zürich 5.**
Für alkoholfreie Getränke billigste Preise. 1584

Echtes Wiener-Café Schiff
10 Limmatquai — **ZÜRICH 1** — Limmatquai
Täglich 1626
Künstler-Konzerte von 4-6 und 8-11 Uhr
AMERICAN BAR

Restaurant zum Sternen, Albisrieden.
Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. — Gartenwirtschaft. — Prima Rauchfleisch. — Bauernschüblinge. Selbstgeräucherten Speck.— Gute Landweine, Most und Löwenbräubier.
Höfl. empfiehlt sich **Aug. Frey.**

Papier-Servietten mit od. ohne Druck, liefert rasch u. billig **JEAN FREY** Buchdruckerei, Zürich.

BASEL

Konzerthalle St. Klara
Clarastrasse 2, Basel 1431
Täglich grosse Konzerte - Erstklassige Truppen- u. Spezialitäten-Ensembles :: Mittag- u. Abend-Essen Reiche Tages-Karte. Inhaber H. Thöny-Wälchi.

Basel Gasthaus zum Hirschen
Kleinbasel 1619
beim alten Bad. Bahnhof — Tramlinie 2, 1, 6
Jeden **Sonntag** von 4 bis 10 Uhr **Tanz-Unterhaltung**
Prima Ballmusik — Flotte Gesellschaft — Reelle Weine
Gute Küche — Zimmer von Fr. 1.50 an.
Es empfiehlt sich bestens **F. Mulisch,** Chef de Cuisine.

Basel Hotel Blume Marktgasse 4 neu eingerichtetes Haus. 1575
Zentralheizung. — Elektr. Licht. — Zimmer von 2 Fr. an. — Restauration zu jed. Tageszeit. — Abendplatten in grosser Auswahl. Prima Weine.— Kardinalbier, hell und dunkel.
Telephon 1695 **Täglich Konzert** Telephon 1695
Bestens empfiehlt sich **Wwe. Müller-Koch.**

Variété-Cabaret „GLOCK" Basel
Neu eingerichtet und umgestaltet seit 16. August
Direktion C. Blondel 1631
Monatlich zweimal Programm- u. Personalwechsel

Konditorei W. MATHYS
Steinenring 60 :: BASEL
Täglich frische, feinste Patisserie
Erfrischungsraum 1574

Alte Bayrische Bierhalle
zum Franziskaner
Steinenvorstadt 1 a, Steinenberg 23 (Zentrum der Stadt)
Bekannt gute Küche etc.
1423 **Emil Angst.**

Café-Restaurant „Casino"
Im Sommer grosse, gedeckte Terrasse — Täglich Konzert
Beim Stadt-Theater u. Histor. Museum. — Bes.: A. Clar

„Zum braunen Mutz"
Restaurant und Bierhalle
Barfüsserplatz 10, Basel 1582
Gesellschafts-Saal im I. Stock. F. Kirschenhelter-Gempp.

Hotel STADTHOF BASEL
Barfüsserplatz
Café-Restaurant — American Bar 1618
Best empfohlenes Haus. Restauration zu jeder Tageszeit
Zimmer von 2 Fr. an. **Jak. Forrer.**

Grand Café Métropole, Basel
Künstler-Konzerte der beliebten Kapelle
Prof. Martini. Tägl. v. 4-6 u. 1/2 8-1/2 11 Uhr.

BERN

Vegetarische Speisen täglich reiche Auswahl und schmackhaft zubereitet, **leicht verdaulich**, finden Sie in dem bekannten Restaurant
„Wohlfart" Hirschengraben Bern 1551
(1 Min. v. Bahnhof)

Alkoholfreies Restaurant L. Grünig
vis-à-vis dem Stadttheater und Kornhauskeller. Güter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch, sowie Restauration zu jeder Tageszeit.
Mässige Preise. 1476

KINO Helvetia
BERN (bei d. Hauptpost)
Erstklassiges, von Einheimischen u. Fremden bevorzugtes Etablissement. Stets fesselnde u. unterhaltende Programme!!

Bitte, telephonieren Sie 250 Auto-Taxameter

Zürich
Tag- und Nachtbetrieb